

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 10. Februar.

Se. Maj. der König soll der Stadt Leipzig für die nächste Zeit einen mehrtägigen Besuch zugesagt haben. Der kaiserlich russische Gesandte am Königl. sächsischen Hofe, Graf Bludoff, ist in der vorvergangenen Nacht aus Paris wieder hier eingetroffen. Dem Straßenbau-Commissar Carl Theodor Serje ist das Dienstprädicat Oberbaurath verliehen worden. Bei Sr. M. dem Kronprinzen hat am vergangenen Sonntag im engeren Cirkel eine Abendgesellschaft stattgefunden, welche auf dem Privattheater Sr. M. einige Auführungen zur Schau gebracht hat. Wir erfahren zu unserem und aller guten Sachsen aufrichtigem Bedauern, daß in voriger Woche die Prinzessin Marie, jüngste Tochter Sr. M. des Prinzen Georg, von einem heftigen Fieberanfall befallen, sich in nicht unbedeutender Gefahr befindet hat. Die sorgsame Pflege des prinziplichen Hausarztes Dr. Puffinelli und die kräftige Constitution der Prinzessin habe für diesmal die Krankheit bald gehoben. Wie das „Dr. Z.“ erfährt, sind im Ganzen 1021 sächsische Lehrer der vom sächsischen Cultusministerium mit je 20 Thalern an Volksschullehrer gewährten Gehaltszulage theilhaft geworden, und es beziffert sich senach der dadurch der Staatskasse erwachsene Aufwand auf 20,420 Thaler, wobei die Kosten, welche durch die erfolgte vorortfreie Abwendung an die auswärtigen Empfänger entstanden, nicht mit eingerechnet sind. Die diesmalige vierte allgemeine Geflügelausstellung in der zweiten Etage des Dresdner Gewandhauses, die vom 4. bis 8. Februar angehalten, bot abermals ein frisches, lebendiges Bild. Das war ein Leben und Treiben, ein Drängen, Bewundern, Hin- und Herwandern in dem weiten Raume, den 537 gestülpte, gierende, preisende, gadernde und zwitschernde Familien auf die kurze Zeit bewohnten. Alles hatte sich etwas zu erzählen vom heimathlichen Dache, Stall oder Hühnerhofe, freilich waren diese Stimmen unverständlich für den Besucher, da man ja nicht wissen kann, ob diese Laute ein Mohnmohner oder etwas Anderes sagen sollen. Die reizenden Tauben aller Sorten hockten oder flatterten fröhlich in den reichlichen Käfigen, je ein Männlein und ein Weiblein, hin und her, auf und nieder, während in der Mittelreihe des Saales und auch im Vorraum der stolze Hahn auf seine bunten, gadernden Weiber herab sah und den Nachbar zum Krähen, schallenden Zwiesgespräch herausforderte. Zwischen durch schmetterte der goldige Kanarienvogel seine liebliche Melodie in langen, reinen Trillern und lockte die neugierige Menge an sein improvisirtes Orchester. Viel Geflügel wurde bald verkauft, viel verlost, und fand somit neue Besitzer und neue Heimath. Außer Dresden und anderen sächsischen Städten waren noch als Aussteller Amsterdam, England, Tezsch, Hamburg, Wien, Görlich, Stralsund und Bodenbach vertreten. Aus Sachsen waren namentlich von Bautzen, Koffebunde, Voßwitz, Groschenhain, Pulsnitz, Langebrück, Gorbitz, Siebenlehn, Großröhrsdorf, Vornauisch und Köpchenbroda Exemplare und zwar recht prächtige und seltene eingekendet worden. Die Wöcher aller Racen und Farben spielten unter den Tauben die Hauptrolle, unter den Hühnern die Cochins, Brabanter, spanische, Malayan, und unter den Singvögeln die Kanarienvogel der Herren Bromada und Claus in Dresden, theils Harzer, theils englische Juchlinge. Viel Nachfrage war auch nach der Taube mit vier Füßchen, die ganz behäbig in ihrem weißen Kleidchen im Käfig in einer Feisterrische sich amüßte. Der Saal war mit grünen Acierm und lebenden Blumen passend decorirt, und für materielle Erfrischungen der zahlreicheren Besucher sorgte eine in der ersten Etage improvisirte Restauration. Allem Anschein nach und nach den freundlichen Physiognomien des Ausstellungscomites zu urtheilen, ist diese vierte allgemeine Ausstellung pecuniär gut ausgefallen. Als Igl. Commissar fungirte bei der Verlosung Herr Ado. Niese. Wahren Werth hat erst eine Freude oder ein Glück, das sich mit Andern theilen läßt. In diesem Sinne entspringen Vereine und Gesellschaften, um nach des Tages Vasten neuen Reiz zu geben. Hierher gehört denn auch die Kunst und besonders die dramatische, die, als Beruf ausgeübt, viele der Dornen zählt, geübt aber zum Vergnügen, so manche Freude erblühen läßt. Von Mitgliedern der hiesigen Vogenschützen-Gesellschaft, einigen Damen und unter Zuziehung eines Hoftheatermitgliebes geschah vorgestern Abend in Reinholds Saal eine theatrale Aufführung, zu deren Genuß sich eine große Menge Schaulustiger eingefunden hatte. In vorderster Reihe bemerkte man den Herrn Staatsminister von Fallenstein, die Herren Kammerherren von Vudberg und von Borberg, den Herrn Polizeidirector Schwauch etc., während sodann ein reicher Damenstolz die Sige füllte. Das Wort „Dilettanten-Theater“ oder „Privat-Comödie“ hat in der höheren Kunstwelt einen etwas herben Beigeschmack, wenn aber eine Vorstellung so ge-

rundet und sicher in Scene geht, wie es hier geschah, dann steigt der Werth der Sache und vollkommene Befriedigung wird der Befähigung zu Theil, die hier Amusement geboten. Man gab das Lustspiel „Nummer 777“, hierauf „Die Schleichhändler“, Lustspiel in 4 Acten von Kaupach. Hatte man mit Vorführung des Ersteren schon einen Treffer gezogen, so bot das zweite Stück noch einen besonderen Genuß, indem Herr Hofschauspieler Seiß den Bader „Schelle“ zum allgemeinen Ergözen äußerst brav spielte. Welche urwüchsige Komit; alle Zuschauer der Zuschauer in Spannung, sobald nur Schelle's Schatten sichtbar wurde. Auf der Hofbühne muß Herr Seiß nur immer in zweiten oder untergeordneten Partien wirken, aber sicherlich hat die dortige Regie noch gar keine Ahnung, welche komische Kraft sie in diesem Darsteller besitzt. Selbige Rolle einmal von ihm auf der Hofbühne dargestellt, würde ohne Zweifel eben so glücken und den Jubel wachrufen, wie es hier geschah. Von dem jetzt hier in Dresden verweilenden Bogumil Golz erzählt die Berliner „Ger. Ztg.“ folgende Anekdote: Golz fuhr neulich Abends nach Beendigung einer Vorlesung mittelst Droschke nach Hause, bemerkte aber am andern Morgen, daß er dem Kutsher statt zweier Bierzeigensstücke zwei Doppel-Friedrichsdor bezahlt hatte. Obwohl er sich keine Marke hat geben lassen, mithin wenig Aussicht auf die Ermittlung des Kutschers vorhanden war, machte er doch dem Polizei-Leutnant seines Resiers von dem Vorfall Anzeige. Diefem Beamten gelang es auch wirklich schon nach wenigen Tagen, den Kutscher zu ermitteln. Leider ist aber für Herrn Golz keine Aussicht vorhanden, daß er wieder zu seinem Gelde kommen wird, denn der Kutscher ist der Ansicht gewesen, daß sein Fahrgast ihm die beiden Goldstücke als Trinkgeld gegeben und hat die ganze Summe, nach Abrechnung des Fahrgeldes, sofort verjubelt. Schon am nächsten Donnerstag nach dieser reichbezahlten Fahrt hat er mit einem Rameverden 10 Uhr verfrüht. In Folge der neulichen Aufforderung des Thierschutzvereins ist es dem Stadtgendarmen Eißold gelungen, den Nebelthäter, welcher muthwilliger Weise Tauben verämmelte, zu entdecken. Seit einiger Zeit werden die bei dem Hause Nr. 49 auf der Pragerstraße Vorübergehenden durch eine Anzahl wahrhafter Niefensrüchte gefesselt, welche das Schaulustner füllen und allerdings durch ihre seltene, hier nie gesehene Größe Bewunderung erregen. Die Pflanzenzüchter aus Paris, Christophe u. Comp., haben nämlich in dem genannten Locale eine große Ausstellung ausländischer Pflanzen, sei es in Strauch- oder Stammholzern, wie auch in Obst- und Blattpflanzen veranstaltet, die bereits großen Absatz gefunden. Unter den ausgetheilten Früchten giebt es Birnen und Äpfel, die 4 bis 5 Pfund wiegen. Es existiren hier Kirschpflanzen, deren Früchte so groß sind, daß zwei Kirschden auf ein Loth gehen. Außerdem birgt die Ausstellung die neuesten Pflanzenforten von Aprikosen, Pfirsichen, Pflaumen, Orangen, Nüssen, Kastanien, Himbeeren, Erdbeeren und die schönsten und seltensten Blumenforten; ferner immergrüne Pflanzen zur Verzierung von Gärten, zu Decorationen von Zimmern und Salons, 500 Sorten der neuesten Rosen, die das ganze Jahr blühen, endlich australischen Spargel, der in jedem Lande schon nach drei Monaten gestochen werden kann. Wir verschließen nicht, Gartenbesitzer auf diese seltenen Pflanzencollectionen aufmerksam zu machen. Ein gedruckter Catalog liegt bei der Auswahl. Der Capitalbestand des „Samariterfonds“ zur Unterstützung von armen und würdigen Kranken innerhalb der Dresdner Annengemeinde beträgt zur Zeit 258 Thlr. 19 Ngr. und nähert sich somit dem Ziele von 300 Thalern, mit dessen Erreichung das Unterstützungswerk beginnen soll. Eine sehr zahlreiche Schaar Carnevalslustiger benutzte den am Montag früh halb 6 Uhr abgegangenen Extrazug nach Leipzig, die sich von Station zu Station vermehrte, und zwar manchmal so stark, daß Viele zurückbleiben und den nächsten Zug benutzen mußten. Wenn auch der Extrazug viele Passagiere aufzunehmen hatte, so war leider die Zeit dem doch zu lang, welche die Reisenden im Wagon auszuhalten hatten, um so mehr, als der Zug an manchen Stellen so langsam fuhr, daß ein Mensch bequem nebenher traben konnte. Die Hinfahrt mit dem Extrazug dauerte 4 1/2 Stunden, das ist für einen gewöhnlichen Train schon eine Stunde zu viel. Der Carneval verlief in Leipzig diesmal weniger effectvoll, wie vorm Jahre. Der am Montag Nachmittag von dem Schützenhause durch die Hauptstraßen der Stadt passierende Carnevalsfestzug hatte zwar viele trefflich arrangirte und reich ausgestattete, fahrende und dahin schreitende Allegorien und Gruppen, wovon namentlich Pastor Knaak's Sonnensystem, die Nordpol-Expedition, Wilhelm Tell's Gruppe, der Thron des Prinzen Carneval mit Prinzessin Klapperia sich auszeichneten, doch fehlte die allgemeine Theilnahme des größeren Publikums am Zuge selbst. Die Straßen durchzogen zwar viele Masken, weibliche und männliche Vertreter des Narrenthums, fahrende Musikanten etc.,

die es an Redereien durch Anstreichen mit Kinderschnarren, Erbsenwerfen etc. nicht fehlen ließen, der eigentliche urwüchsige Humor und Komus scheiterte aber an den ernstlichen Mienen ehrsamere Bürger und Kaufleute nebst Gattinnen und Töchtern, welche sich noch gar nicht in die Carnevalslaune finden konnten. Uebrigens waren sämtliche Festtage, Sonntag, Montag, Dienstag, vom prächtigsten Wetter begünstigt. Mittwoch, den 3. Februar, Abends 7 Uhr fand in Reinholds Saal die zweite Produktionsübung der Pianoforte-Schüler des Herrn Alwin Wied (Sohn des Altmeisters Wied) in dieser Saison statt, wozu sich Eltern, Freunde und zahlreiche Fremde eingefunden hatten. Als besonders talentvolle Schülerin zeigte sich die kleine Clavierpielerin Paula Swab, während die Damen Marie Schmelid und Theodora Schmid im Gesanglichen die gute Schule des Vater Wied trefflich documentirten. Wir melden hiermit nachträglich den Tod eines unferer geachteten Mitbürger, des Königl. sächsischen Commerzienraths und dänischen Consuls Herrn Meyer Jirma Schie. Derselbe gedachte nach langem, verbienstreichen Wirken sich demnächst aus seiner Geschäftstätigkeit zurückzuziehen und seine altbekannte Firma an seinen bisherigen Procuristen abzutreten, als ihn noch zuvor der Tod überraschte. Der Wohlthätigkeitssinn dieses wackeren Mannes verdient als Vorbild für manchen anderen Mann hingestellt zu werden, der in den Verhältnissen sich befindet wohlthaten, statt dessen aber der Orientierung und äußeren Ehren nachjagt. Am 8. d. M. ist in Chemnitz die Wachsstockfabrik des Herrn Ernst Fischer jun. niedergebrannt. Wie uns mitgetheilt wird, betrifft der in gestriger Nummer erwähnte, von einem hiesigen Hydreotecten ausgearbeitete Plan, nicht die Aufführung eines Elbquais von der Terrasse aufwärts nach den Sonntag'schen Grundstücken, sondern vielmehr die Herstellung einer Quaistraße längs des Neustädter Ufers vom Palaisgarten aufwärts bis zur obern Stadtgrenze. Wir behalten uns vor, später hierüber Näheres zu berichten. Heute feiert Herr Wily. Oduard Dehmichen, Seifenfieder aus Lommaph, Mitglied des Albrechtordens, langjähriges Mitglied der Gewerksammer, mehrjähriges Mitglied als Rathemann, Begründer der Kinderbewahranstalt, früherer Stadtcassirer und Rechnungsführer der Brauereigenossenschaft zu Lommaph, mit seiner Ehegattin im Kreise seiner Kinder in Dresden seine goldene Hochzeit. Unbemittelten fortzuhelfen und Wohlthun ist des Greisenpaars Ehrenkranz; möge der himmlische Vater dieses wohlverdient und hochgeschätzte Paar noch lange Jahre mit Gesundheit segnen. Der Hachthändler K. von Geising ist am 29. Januar in Teplitz verhaftet worden, weil er falsche österreichische Papierzecher in ganzen Bogen auszugeben versucht hatte. Er hatte dieselben von einem Schnittwaarenhändler in Geising zum Auswechseln, der sie wieder für Waaren von Leuten aus Strehlenwalde oder Schönwalde in Böhmen erhielt. Beide wollen die Unrechtheit des Papiergeldes nicht erkannt haben. Am 31. Januar war nun eine Gerichtskommission mit einem österreichischen Beamten in Geising zur Niederde und ist die Untersuchung eingeleitet. Der Hachthändler K., den man allgemein für unschuldig hält, wurde geschloffen von Teplitz nach Leitmeritz transportirt. Der Fabricationsort des Papiergeldes ist zur Zeit noch unbekannt. In einem Anfälle von Schwermuth, hat sich die Ehefrau des Schankwirths Franz „zum heiligen Witz“ bei Chemnitz während eines unbewachten Augenblicks aus ihrem Krankenbette entfernt und in dem unweit der Wohnung liegenden Teich ertränkt. Das dem Tischlermeister r Schulze in Otterwig gehörige Haus wurde am 2. d. ein Raub der Flammen und büste derselbe dadurch fast sämmtliches Hab und Gut ein. Gleichzeitig erlitt die Frau des im Hause wohnenden Tagearbeiters Stoppe beim Ketten ihrer geringen Mobilität so bedeutende Beschädigungen, daß sie noch am Nachmittage desselben Tages verstarb. E. Df. In der Seedorfstadt hat sich gestern Vormittag ein Mann erhängt, der bis vor einigen Tagen 22 Jahre lang in einem größeren hiesigen Fabriketablissement als Maschinenist angestellt war. Der Abgang von dort, der seinerseits ein ganz freiwilliger gewesen, scheint nachträglich auf sein Gemüth so niederdrückend eingewirkt zu haben, daß er in nicht ganz zu rechnungsfähigem Zustande sich das Leben genommen hat. Gestern Vormittag gegen 9 Uhr entdeckte man auf dem Bodenraum der auf der Louisestraße gelegenen Kinderbewahranstalt ein Feuer, das bis 11 Uhr, wo es gelang, seiner Herr zu werden, den ganzen Dachstuhl und natürlich auch die dort eingebauten Wohnungen zerstört hatte. Da heut den 10. Februar mit der Aschermittwoch, am welchem Tage die sogenannte Einäscherung, die Bezeichnung der Stirn mit geweihter Asche durch des Priesters Hand, stattfindet, die vierzigstägige Fastenzeit für die Katholiken beginnt, so wird am Mittwoch und Freitag in den hiesigen Kirchen eine hjo-

Partial text from the left margin, including words like 'Boll', 'Schlag', 'August', 'haus', 'Blauen', 'Dach', 'Geuch', 'werden', 'Gasse', 'Heim', 'Zhr.', 'Unter', 'häft', 'wird', 'Htoer', 'T. M.', 'winge', 'ogleich', 'Boden', 'rladen', 'B =', 'hiefige', 'einer', 'ahme', 'änder', 'hien', 'Re', 'ouffen', 'Gp.', 'rhaft', 'lassen', 'dem', 'en', 'Ghr.', 'u br', 'r 8.', 'cht zu', 'Buch', 'e Br.', 'er.', 'Ader', 'wird', 'a dol', 'H. 50', 'part.', 'partit', 'von', 'Neu-', 'a See', 'ittag', 'ngs', 'L.'